

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Preis pro Stück beträgt monatlich 1,20 M., jährlich 12 Mark. Die Abgabe Nummer 10 Dienstag.

Briefetal-Bote

Angesehen werden in der Reichshauptstadt Birkenwerder, Bahnhofstraße 5 und von allen Postämtern zu beziehen. Der Preis pro Stück beträgt 25 Pfennig, die Reflektierte 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briesa, Lehniß, Stolpe



für ehem. Hofjagdvier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Sprechsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 172 Postcheckkonto: Berlin 62 448 Sonnabend, den 30. Oktober 1926 Postcheckkonto: Berlin 62 448 25. Jahrg

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.
I Schäferbund als enlauft gemeldet.
Birkenwerder, den 29. Oktober 1926.
Der Amtsvorsteher. Pieper.

Der Gemeindevorsteher Borgsdorf.
Volksbücher.
Die unentgeltliche Ausgabe von Büchern der hiesigen Volksbücher findet regelmäßig Sonnabends in der Zeit von 10 bis 11 Uhr vormittags im Gemeindebüro statt und zwar erstmalig am Sonnabend, den 30. Oktober 1926.
Die näheren Bedingungen werden bei der Ausgabe der Bücher bekanntgegeben.
Die Reinigung der Ehrenliste in der hiesigen Gemeinde findet am 29. und 30. Oktober sowie am 1. November statt.
Borgsdorf, den 29. Oktober 1926.
Der Gemeindevorsteher. Seefeldt.

Was gibt es Neues?
— Reichstagspräsident Brüning empfing am Donnerstag die Führer der Regierungsparteien zu einer Aussprache über die Gewerbesteuerfrage.
— Vor dem Landberger Schwurgericht begann am Donnerstag der vierte und größte Memorandprozess, der voraussichtlich fünf Tage in Anspruch nehmen wird.
— Nach einer Erklärung des Reichswirtschaftsministeriums ist eine amtliche Festlegung der Preise im Kohlenhandel nicht in Aussicht genommen.
— In London tritt am heutigen Freitag ein Völkerbundsausschuß zusammen, das sich mit den französisch-polnischen Vorschlägen zur Verwirklichung des Artikels 16 des Völkerbundespatentes befaßt wird.
— Vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte begann der zweite Holzmann-Prozess.

Dr. Jarres über Thoiry.
Stresemanns Pessimismus.
Reichsminister a. D. Dr. Jarres äußerte sich in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Hamburger Nachrichten“ über die schwebenden Fragen der inneren und äußeren Politik. Zur außenpolitischen Lage erklärte er:
Stresemann habe in eigentlichem Gegensatz zu seiner sonst optimistischen Persönlichkeit jetzt allen Pessimismus abgelegt; schon aus dem Gefühl sei er keineswegs mit einem Himmel voller Segen nach Köln gekommen; vielmehr sei er sich der Schwierigkeiten voll bewusst gewesen.
Semmisse führten sich der Politik von Thoiry gewiß entgegen, namentlich wenn Deutschland im Osten Augenblicke über die Abkommen von Locarno hinaus machen sollte. Aber die Rheinlande hätten schon eine Erleichterung, und zwar nicht nur das Bestreben, sondern auch das noch besetzte Gebiet. Wenn schon Franzosen von der Rückgabe des Saargebietes ohne Volksabstimmung sprächen und im Rheinland das Gefühl herrsche, daß die Besetzung nicht mehr 9 Jahre dauern werde, so sei das doch ein Fortschritt.

Die kommende Arbeitsgemeinschaft.
Dr. Jarres gab der Jüdischen Presse, daß die nationale Arbeitsgemeinschaft der Reichsparteien auf dem Wege sei, weil sie kommen müsse. Auch wenn die Deutsche Volkspartei noch ägypte und in Preußen noch einmal den Versuch mit der Großen Koalition gemacht habe, so habe sie doch bei diesen Bestrebungen nicht nur eine „Drohgebete“ geerntet, bei Neuwahlen würde sie an der Mitverantwortung für die jetzige Politik in Preußen schwer zu tragen haben. Aber davon abgesehen, drohe die Bildung neuer Parteigruppen. Denn der Landbund verlange positive nationale Arbeit, und komme die Arbeitsgemeinschaft nicht, so könne sich eine Bauernpartei selbständig machen.
Die Arbeitsgemeinschaft, keine Verschmelzung werde kommen, denn sie lebe in den Köpfen.
Natürlich hänge viel vom Zentrum ab. Aber eine größere Gemeinschaft zur Rechten läge eine magnetische Kraft aus, der sich auch das Zentrum nicht entziehen könne. Dr. Jarres erklärte, er sei nicht gegen die Sozialdemokratie und ihre Mitregierung; er arbeite in seiner Stadtverwaltung sehr gut mit den Sozialdemokraten zusammen. Aber man könne sich nicht den Schwierigkeiten verschließen, die der Sozialdemokratie in der Reichsregierung erwachsen würden.

Der Fall Gröschke.
Der vierte und größte Memorandprozess.
Vor dem Landberger Schwurgericht begann am Donnerstag mit der Verhandlung gegen Schiburr und Genossen der umfangreichste und wichtigste der Memorandprozesse. Angeklagt sind wegen Mordes, Beihilfe, Körperverletzung und anderer Delikte: Der Kellner Otto Schiburr-Wartenstein, Hausdiener Hans

Gräß-Frankfurt a. O., Landwirt Werner Rehm-Berlin, Landwirt Heinrich Eder-Durren und die in Unterjuchungshaft befindlichen Oberleutnant Schulz, Erich und Willy Klapproth, Sportlehrer Raffael, Polizeiuwachtmeister a. D. Kurt Vogel, Arbeiter Otto Friede und Glaser. Es handelt sich um die Ermordung des Freig. Gröschke, der in den Verdacht geraten war, ein kommunistischer Spion zu sein.
Schulz wird beschuldigt, seine Vertrauten, Erich Klapproth und den flüchtigen Büßling, mit der Beteiligung des Gröschke beauftragt zu haben. Gröschke wurde zunächst zum Fort Gorgast gebracht und dort von den Angeklagten Schiburr, Gräß, Rehm, Raffael, Eder und Friede in furchtbarer Weise verprügelt. Dann sollen nach der Anklage Klapproth, Büßling, Glaser, Raffael und Vogel den Gröschke im Auto abgeholt haben. Auf der Chaussee von Küstrin nach Jorndorf soll dann Büßling auf Klapproths Anweisung den Gröschke im Auto erschossen haben; die Insassen des Autos sollen dann die Leiche im Walde vergraben haben.

Nach Feststellung der Personalien der Angeklagten wurde der Eröffnungsbeschluss verlesen. In dem Eröffnungsbeschluss des vieren Strafensitzes des Reichsgerichts vom 24. Juni 1926 wird über die Arbeitskommandos gesagt: Sie seien mit Zustimmung des Reichswehrministeriums im Jahre 1923 errichtet worden; der preussische Innenminister habe dagegen nichts einzuwenden gehabt; die Aufstellung sei notwendig gewesen, weil die aktiven Truppen nicht auszureichen seien, um auch die große Arbeit der Verwertung von Waffenbeständen zu übernehmen. Als Führer sei Major Dührenker, als Referent Oberleutnant Schulz angesetzt worden.

Bezüglich des Küstriner Falls lägen nicht genügend Anhaltspunkte dafür vor, daß Schulz an dem Fall beteiligt war oder daß schon im Juni mit dem Arbeitskommando hochverräterische Zwecke verfolgt wurden oder daß die Ermordung Gröschkes mit solchen hochverräterischen Zielen etwas zu tun habe. Die Selbsttötung sei in die Arbeitskommandos hineingetragen worden dadurch, daß zahlreiche Mitarbeiter beim obersteinsten Grenzschutz waren, wo sie durch politische Versäumnisse zu besonderer Vorsicht gegenüber Berichtern veranlaßt wurden.

Der zuerst vernommene Angeklagte Schiburr gab an, daß er aus nationalen Gründen nach Küstrin gegangen sei, wo man ihn gleich als Unteroffizier einstellte. Die Frage, ob ihm gesagt wurde, daß Bericht mit dem Dode beauftragt würden, bejahete der Angeklagte und bekundete weiter, daß, wenn jemand geflohen hätte, er verurteilt würde. Der Angeklagte gab zu, daß sogenannte Kommandoos bestanden, bestritt aber, ein Kommandoführer gewesen zu sein. Zum Fall Gröschke führte er aus, es sei bekannt gewesen, daß dieser Kommunist gewesen sei. Oberleutnant Raffael sperrte ihn in eine Arrestzelle und vernahm ihn darüber, wo die Kommunisten ihre Waffen versteckt hätten. Wenn Gröschke falsche Aussagen machte, habe er den Angeklagten schlagen müssen, erst mit einem Kopfel, dann mit einer Peitsche.

Ein Zwischenfall.
Als der Vorsitzende den Angeklagten fragt, ob er nach dem Bekanntwerden der Ermordung Gröschkes Befriedigung empfunden habe, kommt es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden und der Verteidigung, die Suggestivfragen für unzulässig erklärt.



Gendarm Frank am 31. Oktober 50 Jahre alt. Der österreichische Gesandte in Berlin und Vizekanzler im ersten Kabinett Seipel, Dr. Felix Frank, feiert seinen 50. Geburtstag.

Der Angeklagte erklärt dann weiter, er habe zuerst gehört, Gröschke sei von Jägern ermordet worden. Es sei dann allgemeines Gespräch gewesen, daß Klapproth Gröschke mit dem Auto abgeholt habe. Daß Gröschke ermordet worden sei, habe man angenommen, weil er nur mit Zustimmung des Kommandanten Oberleutnants Raffael aus dem Fort verschwinden konnte und weil das Auto von Klapproth heimlich in der Nacht vorgefahren sei.

Sodann wird der zweite Angeklagte, Hausdiener Hans Gräß aus Frankfurt a. O. vernommen, der angeklagt ist, zusammen mit Schiburr den Gröschke schwer mißhandelt zu haben. Der Angeklagte schildert zunächst, wie er einmal auf der Schießbahn der 1. Kompanie des Arbeitskommandos furchtbar verprügelt worden sei, so daß er 14 Tage schwer krank im Bett liegen mußte. Den Grund, weshalb man ihn verprügelt habe, wisse er bis heute nicht. Zur Sache selbst befragt Gräß, den Gröschke verprügelt zu haben, das habe Schiburr bejaht. Immer, wenn Gröschke bei seinen Ausfahrten aberte, dann viel Wecker, „Tschine ihm den Mund“ und dann ließ Schiburr zu bis Wecker schallt: „Aufschreit!“ Nur einmal als Gröschke verurteilte, sich an ihm festzuhalten, habe er ihm ein paar Ohrfeigen gegeben. Bei der Vernehmung Gröschkes durch Oberleutnant Raffael am folgenden Tage wiederholten sich die Prügel, doch will sich der Angeklagte auch in diesem Falle nicht daran beteiligen haben. Der Angeklagte erklärte noch, daß er fürchtete, bei Nichtbefolgung der Befehle Raffael selbst Strafe zu bekommen.

Der Angeklagte Rehm erklärte auf Verfragen, daß er nie von einem Kommando etwas gehört habe. Von Gröschke weiß er weiter nichts, er hat nur ein Bild im Gedächtnis. Er hat Gröschke einmal im Bereich auf der Frontlinie gesehen, ein Pöbelband vor der Tür. Die Tür stand auf, und jeder konnte vorbeigehen und sich ihm anschauen. An der Verhandlung will er sich nicht beteiligen haben.

Was wird in Sachsen?

Am Sonntag finden in Sachsen die Landtagswahlen statt, denen man über die Grenzen Sachsens hinaus mit großem Interesse entgegenfieht. Während der Dauer des nun zu Grabe getragenen Landtags hat Sachsen eine recht seltsame politische Entwicklung gehabt. Die Zahl der Landtagsabgeordneten ist in Sachsen auf 96 festgelegt. Bei der letzten Wahl am 5. November 1922 wurden gewählt: 19 Deutschnationale, 19 Anhänger der Deutschen Volkspartei, 8 Demokraten, 40 Sozialdemokraten und 10 Kommunisten. Es bildete sich nun zunächst eine rein sozialistische Regierung unter dem Vorhitz des gemäßigten Sozialisten Bud. Als Justizminister gehörte dem Kabinett Dr. Reigner an, der im März 1923 Ministerpräsident wurde und nun einen scharfen Linkskurs feuerte. Ein Kommunist wurde Finanzminister, ein anderer Wirtschaftminister.

Das Kabinett Reigner betrieb systematisch die Volksschwärzung Sachsens, so daß schließlich Ende Oktober 1923, das Reich eintritt und Sachsen militärisch besetzt, um weiteres Unheil zu verhüten. Im Januar 1924 bildete sich dann unter dem Sozialisten Beldt ein neues Kabinett, das noch heute besteht und dem außer vier Sozialdemokraten zwei Volksparteiler und ein Demokrat angehören. Diese Regierungsbildung war aber erst möglich nach einer Spaltung innerhalb der Sozialdemokratischen Partei. 23 Sozialdemokraten traten für die neue Koalition ein, während 17 sie beiführten. Die Partei blieb zwar die formelle Trennung, und in dem jetzt zu Ende gehenden Wahlkampf haben sich die beiden Gruppen scharf beiführten.

Die Aussichten der Wahl sind unter diesen Umständen ganz besonders unklar. In dem industriereichen Sachsen macht sich natürlich auch die wirtschaftliche Notlage stark bemerkbar. Das ist Wasser auf die Mühlen der Kommunisten und Linkssozialisten. Bei der knappen Mehrheit der bisherigen Regierungskoalition — 50 von 96 Sitzen — erscheint daher ihr Bestand stark gefährdet. Die sich eine Regierung ohne sozialistische Beteiligung erreichen lassen wird, — wie sie bekanntlich von den vaterländischen Verbänden als Ziel des Wahlkampfes bezeichnet wurde — ist aber auch mehr als ungewiß, um so ungewisser, als sich bei dieser Wahl wieder eine große Zahl von Sonderlisten gesetzt hat. Neben den beiden sozialistischen und der kommunistischen Liste gibt es nicht weniger als neun andere.

Der Wahlkampf ist von allen Parteien mit Aufmerksamkeit aller Kräfte geführt worden, da man sich darüber klar ist, daß der Ausfall dieser Wahl symptomatische Bedeutung für das ganze Reich hat.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 29. Oktober 1926.
Stundenburg auf dem Verabend des Deutschen Landwirtschaftsrates. Im Anschluß an eine Sitzung des Ständigen Ausschusses des Deutschen Landwirtschaftsrates hatte Mittwochabend der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates und der Preussischen Landwirtschaftskammer, Dr. Brandes-Althoff, die

entgegen. Neu hinzutretende Leser erhalten ebenfalls Eintrittskarten zu unseren Vorstellungen.

Schlußverkauf. Die von Weltweiser Forstverwaltung Schlußverkauf freikauft: Reiter Schlußverkauf: Jagen 9 a-10 b 80 m Riefen-Rainpöhl, Jagen 9 a-10 a 60 m Erlens-Rainpöhl und 165 m Erlens-Reifer 1, Jagen 9 und 1263 Stangenhaufen. — Reiter Stalpe: Jagen 8, 9, 70, 71, 75, 76, 77, 79, 180 m Riefen-Rainpöhl, 200 m Riefen-Rainpöhl, 187 m Riefen-Reifer 1, Jagen 45, 48, 56, 57, 400 Stangenhaufen. Anfragen sind an die Forstverwaltung zu richten.

Berliner Nachrichten.

Mit der Deckel in dem Straßenbahnwagen. In der Ecke Hermann- und Mühlener Straße in Neukölln kam es zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen einem Wagen der Straßenbahnlinie 21 und einem Arbeitsfuhrwerk der Firma Bruno Schulze, Heidelberger Straße. Das Fuhrwerk fuhr seitlich in den Bahngang hinein. Ein Fahrgast, die 45 Jahre alte Frau Anna Becke aus Finthen in Westfalen, wurde von der Wagendeckel im Gesicht getroffen und getötet. Zwei andere Frauen erlitten leichte Verletzungen.

Der letzte Weg. Deutschland hat nach einem harten Wortkampf Millionen Einwohner „zu viel“. Das dieses Wort nicht ganz unrichtig ist, sehen wir an dem riefenreichen Meer der Selbstmörder. Sie geben in ihrer Mehrheit nicht freiwillig, sehr oft nach vielerlei Verletzungen, sich über Wasser zu halten, erst im letzten Zustand der Verzweiflung. Dinstag aber allerdings, wenn das Opfer die Augen für immer geschlossen hat, dann sollte es nicht nötig gewesen sein. Entgegen errege vor einiger Zeit ein Fall aus Schöneberg, wo eine Frau, deren Mann lang im Krankenhaus lag, sich und ihre Kinder umbrachte, weil das Hofratsamt sie abgewiesen habe. Letzteres erklärte sich aber für unschuldig. Antichrist ist überhaupt immer und überall alles in bester Ordnung. Aber die Verzweiflungstaten geschehen nach wie vor. Unüberhörbar blieb folgende Meldung: Wegen wirtschaftlicher Sorgen wollte sich die 55 Jahre alte Frau Helene E. Blumenstraße 12, mit Was verdingen. Anständig hatte sie wiederholt beim Hofratsamt versucht, einen Fortschub zur Anschaffung einer Nähmaschine zu erhalten, um sich durch Heimarbeit einen Erwerb zu verschaffen — aber ohne Erfolg. — Für viele Helfen und Festhalten u. dergl. haben wir aber heute noch Geld genug.

Vier Warenhausdiebinnen festgenommen. Kriminalbeamte in Berlin konnten im Verein mit einer Detektivin eine Diebesgesellschaft von vier Frauen dingfest machen: unter diesen war eine der Polizei längst bekannte Ladenhebin. Drei von ihnen gingen in ein Warenhaus, während die vierte draußen auf der Straße wartete. Von den dreien spielte eine die Kundin und kaufte etwas, indes sie sah, was sie erreichen konnte. Die beiden anderen bedient sie. Alle drei wurden verhaftet, ebenso die vierte auf der Straße.

Aus der Mark.

Frohnau. Wegen ruhmstrotzenden Lüms und Bedrohung hat sich der Fischereimeister W. aus Frohnau vor dem Schöffengericht Dranienburg zu verantworten. Er lebt mit seinen Hausgenossen in Unfrieden und hat sich schon öfters unheimlich bemerkbar gemacht. Als er es in der Nacht zum 21. August, in der er dazu noch dem Alkohol zugegeben hatte, besonders schlimm trieb, holte man die Polizei. Der Richter verurteilte den Angeklagten zur Zahlung von 100 Mark.

Glückliche Töchter. Todlicher Sturz von der Leiter. Wie wir bereits in der letzten Nummer mitteilten, stürzte bei dem Dachdeckermeister Rudner-Mühlendek beständige Schilling Willy Kazner beim Bestiegen des Werkkattgebäudes Niederstraße 44 von der Leiter. Der unterstehende Meister versuchte ihn aufzufangen. Willy Kazner stürzte auf die Seite und zog sich einen Schädelbruch und

eine schwere Gehirnerschütterung zu. Im Dominikusstift ist er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, seinen Verletzungen erlegen.

Hennigsdorf. Seit etwa 10 Tagen streifen auf dem Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf die Arbeiter der Feinblechfabrik. Die Direktion hat aus Gründen der Rationalisierung eine Reduktion der Arbeiter bei den Walzenstrichen vornehmen wollen. Sie ließ sich zu dieser Maßnahme gezwungen, weil die Stahlwerke im Westen Deutschlands an den Walzenstrichen weniger Personal benötigen und infolgedessen konzentrierbarer sind. Da eine Einigung zwischen der Direktion und der Belegschaft der Feinblechfabrik nicht erzielt worden ist, sind auch die Arbeiter der Nebenbetriebe dieser Branche am Montag entlassen worden. Es handelt sich um einige hundert Arbeiter, die dadurch drohten zu werden.

Perleberg. Die Stadt Perleberg wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Die an der Stebnitz liegende Stadtmühle, die dem Mühlbesitzer Rump gehörte, geriet aus bisher noch unbekannter Ursache in Brand. Das vierstöckige Mühlegebäude war tags aller Anstrengungen der Feuerwehr nicht mehr zu retten. Unter Detonationen und mehrfachen Explosionsstößen stürzten die einzelnen Stockwerke zusammen. Die Feuerschreien der gegenüberliegenden Häuser gingen in Trümmern. Glücklicherweise gelang es, die benachbarten Gebäude, darunter das Hotel „Deutscher Kaiser“, wo die brandgefährlichen Kaminsteine gerade ein Situationsfest feierten, vor einem Übergraben des Feuers zu schützen. Die Mühle gehörte zu den größten der Provinz.

Meßrich. Bei einem Entsest auf einem Gutshof wurde ein 54-jähriger Arbeiter von einem 19-jährigen Knaben bei einer Schlägerei mit dem Tischmesser erstickt. Der Letztere, der bereits 27 Jahre auf demselben Gute tätig war, hinterließ 6 unversorgte Kinder.

Sport.

Die Berliner Kaiserdamm-Arena soll nach der Automobilmusikstellung ebenfalls eine Waldrennbahn erhalten und zwar für die Zeit von Ende November bis zum Januar. Für die erste Hälfte des Jahres wird das 18. Berliner Leichtathletenrennen vorbereitet.

Berlins Technische Hochschule schlägt Breslaus Universität. Im Herausforderungsrennen trafen sich letzter Tage der Sieger des Breslauer Hochschulwetters, Universität Breslau, und der Sieger des gleichen Berliner Rennens, die Technische Hochschule Berlin, auf der Spreestraße über 2000 Meter. Gleich nach dem Start setzte sich Breslau an die Spitze, wird aber nach 400 Metern von den Berlinern eingeholt. Es geht ein harter Vor- und Nachlauf ein, den die Berliner an der Treppener Eisenbahnbrücke zu ihren Gunsten entscheiden können. Immerhin ist es nur eine Länge die sie im Ziel von den Breslauern trennt. Bei des Siegers 6:45. In sagen bliebe noch, daß Breslau die technisch bessere Arbeit zeigte, während die Berliner ihren Gegnern durch schnelle und wichtigen Schlag überlegen waren, gegen den die Universität Breslau speziell im Endkampf glatt unterlag.

Aus aller Welt.

Der schienenlose Zug verunglückt. Der sogenannte schienenlose Zug einer amerikanischen Filmgesellschaft, der sich gegenwärtig auf einer Fahrt durch Deutschland befindet und auf dieser von Breslau über Piesnitz nach Götting kommen sollte, ist auf der Straße von Goldberg nach Löwenberg (Schlesien), etwa drei Kilometer hinter Pilsgramsdorf beim Ausweichen vor einem Fuhrwerk verunglückt. Die Lokomotive stürzte von einem etwa 2 Meter hohen Hügel hinab und riß den Anhängerwagen mit sich. Verwunden sind bei dem Unfall glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Der letzte Handwerker. In Gießdorf bei Lauenburg (Schlesien) starb unlängst, 82 Jahre alt, der letzte

Handwerker des Ortes, Webermeister Hellwig. Der Mann war durch seine Geschicklichkeit weit und breit berühmt. Sein Webstuhl, der für das Einweben besonderer Muster eingerichtet ist, erfordert zu seiner Bedienung große Fertigkeit.

Verheerendes Brandunglück. Ein Großfeuer äscherte dieser Tage in Neustettin (Pommern) 15 zusammengebaute Scheunen, Speicher und Ställe vollständig. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung weiterer in nächster Ferne befindlicher 50 Scheunen beschränken. Durch den Brand sind große Ernteverluste und zahlreiche wertvolle landwirtschaftliche Maschinen vernichtet worden.

Ein Schelmenreich. Einem Schlächtermeister in Kolberg wurde unlängst von einem Deeper Besizer eine Kuh zum Kauf angeboten, die dieser nach einigem Hin und Her denn auch erstand. Der Handel wurde indes nur unter der Bedingung abgeschlossen, daß der Verkäufer im Gehrock und Zylinder, aber barfuß nach einem Umzug mit der Kuh durch die Stadt vor dem Laden des Käufers erscheine. Der Schlächtermeister, der im Stillen gehofft hatte, durch diese Bedingung von dem Handel wieder loszukommen, war nicht wenig erstaunt, als eines Vormittags ein Mann mit Gehrock und Zylinder in seinem Laden erschien und ihm mitteilte, daß er die gekaufte Kuh bringe. Unter großem Hallo zahlte der Schlächtermeister nunmehr den ausbedungenen Preis.

Schwerer Unglücksfall bei der Reichsmarine. Im Kieler Marinearsenal hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Ein Obermatrose von der Schiffsartillerieschule kürzte beim Arbeiten an einem aufgesetzten Boot von der Kaiwand ins Wasser, wobei sein sofortiger Tod durch Herzschlag eintrat. Die Leiche ist geborgen.

Ein Traum, der in Erfüllung ging. In Kreizen (Brandenburg) erzählte ein Arbeiter einem Kollegen, daß er in der vergangenen Nacht geträumt habe, er sei von einem Zuge überfahren worden. Tags darauf ging sein Traum in Erfüllung. Als er einen Handwagen über das Gleise fuhr, wurde er von einem Güterzug erfasst und totgefahren.

Ein Räuberhücheln. In Agram (Slowakei) kam es unlängst zwischen einem Räuber und einem starken Gendarmenaufgebot zu einem erbitterten Kampf, der jedoch nicht ausreichte, den Banditen unschädlich zu machen. Es mußte daher noch eine Gebirgshaubitzbatterie hinzugezogen werden, da der Räuber in eine Waldschlinge getrieben worden war, wo er sich energisch zur Wehr setzte. Der Kampf hatte für die Angreifer schwere Verluste im Gefolge, denn am ersten

Einer Banditenbande zum Opfer gefallen. Bei Ortafoti an der griechischen Grenze hat eine Räuberbande einen französischen Ingenieur mit Frau und Kind ermordet und ist über die griechische Grenze entkommen.

Ein ganzes Dorf durch Feuer zerstört. Das Dorf Suwareka umweit der Stadt Brzozow in Mazedonien brannte fast ganz nieder. Infolge des herrschenden Sturmes war dem Brande nicht Einhalt zu gebieten. 54 Häuser hat das entfesselte Element eingeäschert. Eine Gretzin kam in den Flammen um.

Kleider Euch gut und spart doch!



Kennen Sie das beglückende Gefühl, ein Kleidungsstück gekauft zu haben, das Ihnen sitzt wie angegossen — das Sie kleidet wie keines zuvor — und doch für weit weniger Geld, als Sie es sich haben träumen lassen?

Schöne Kleidung wollen Sie!

Sparen müssen Sie!

Also? — — Auf zu

Königstr. 33
Am Bhl. Alexanderplatz
Chausseest. 113
Soleo Stettiner Bahnhof
Oranienstr. 40
Am Oranienplatz



Wir lenken Ihr Interesse auf dieses reizend-feste, hochmoderne Blusenkleid aus gutem Rips. Der Rock ist achillisch fein plissiert, die Bluse zeigt Latz und Paspel flott abstechend

17⁵⁰

Jede junge Dame ist entzückt von diesem flotten Mantel aus weichem Velours, in später, größerer Form, mit reicher Seltenheit u. hohem, vollen Biberet, telegren. In hübschen Farben

Sehr gut wirkt an diesem eleganten hochmodernen Mantel aus gutem Velours der reiche Biberette-Besatz an Saum und hohen Kragen. Seitlich aparte Stepperet Halb auf Damasse

Wir finden Sie dieses entzückende Mäntelchen? Das einzig richtige auch für Ihr Töchterchen. Aus schönem Flausch mollig-warm; Kragen und Saum aus Wolplüsch. Größe 60

19⁷⁵

39⁵⁰

5⁷⁵

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Sonnabend zur Verfügung! - Schriftl. Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Tödlicher Unfall. Ein Arbeiter im Rauchhammerwerk bei Niesla (Sachsen) war damit beschäftigt, an einem Verschluß eines Kohlenfaßbehälters die Haltebremse anzuziehen. Die Schraube löste ab und durch den hohen Druck zerfiel der Verschlußdeckel dem Manne die rechte Gesichtshälfte und warf ihn vom Behälter herab. Der Verunglückte starb bald darauf im Krankenhaus an den erlittenen Verletzungen.

Eingekandt. Der Aufsichtsbauunter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die prägnantesten Beiträge (Verantwortung).
Birkenwerder will ein sauberes Ort sein und die idyllische Lage unterstützen den Fremdenverkehr. Es würde sich auch empfehlen, an verschiedenen Stellen Laternen anzubringen mit der Aufschrift: „Unnütze Hände beschneiden Zäune und Wälder! Denn wie schon so oft, sind in der Nacht zum Donnerstag wieder überall

Bettel angeklebt worden, die unser Ortsbild verschandeln. Da diese Arbeit immer noch ausgeführt wird, muß ich annehmen, daß hier ein Herdort besteht. Da aber der Unfug immer wiederkehrt, scheint eine Beseitigung der maßgebenden Stellen vorzuziehen. Unnützig wird dieses Treiben durch das Fehlen eines Nacht-schülers.
Ein ordnungliebender Einwohner.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 31. Oktober.
Birkenwerder: Reformationsfest. 5 Uhr nachm. Gottesdienst. Die Kirche ist geheizt.
Pinnow: 11 Uhr Gottesdienst.
Hohen Neuendorf: 1/2, 11 Uhr Gottesdienst. (P. Rosenau).
Hohen Neuendorf: Gottesdienst der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten). Sonntags und Donnerstags 8 Uhr abends.

Bergfelde: 9 Uhr Gottesdienst. (P. Rosenau).
Bergfelde: Sonntagschule 1/2, 11 Uhr im Schulhause.
Eichfließ: Reformationsfest. 11 Uhr Gottesdienst.
Eichfließ: Reformationsfest. 9 Uhr Gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst
in der Kapelle des St. Georgsheimers. Birkenwerder, Schützenstraße 7.
Sonntag, den 31. Oktober 1926.
Fest Heiligenschein.
8 Uhr vorm. Hochamt und Predigt.
8 1/2 Uhr nachm. Segensandacht.
Montag, den 1. Novbr. Fest Allerheiligen.
8 Uhr vorm. Hochamt und Predigt.
8 1/2 Uhr nachm. Segensandacht.
Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Büchel, Birkenwerder

Teilzahlung

- Der nebenselende Damenmantel aus la Körper-Velour ganz auf Crêpe de chine gefüttert, sehr elegant wirkend, kostet nur **69 00** Mark
- Der schöne, moderne Schirm, den die Dame in der Hand hält, aus bester Qualität, mit geschmackvollem Griff, kostet nur **8 75** Mark
- Das nebensteh. gezeichnete Damenkleid aus bestem Wollstoff, am Kragen mit Pelz verziert, elegant gearbeitet, kostet nur **21 50** Mark
- Die Wäschegarnitur, die die Dame zeigt, ist dreiteilig, aus bestem Wollstoff, reich mit Stickerei verziert und kostet nur **12 95** Mark
- Die Kaffeedecke, 130 x 130 cm groß in schönem, apartem Muster, kochecht und lichtecht, kostet nur **8 50** Mark



Teilzahlung

feder

Brunnenstr. 197
am Rosenthaler Platz
Frankfurter Allee 350
Kottbuser Damm 103
Charl., Scharrenstr. 5

1/6 Anzahlung **8 Monatsraten**

Einige Proben meiner großen Leistungsfähigkeit:

Oberbettbezug, starkfädiger Wäschest. 3.95	1 Stand Betten graurot Inlett mit grauen Federn	Stoppdecke, Satin-Oberseite in div. Farben 9.25
Kissenbezug, passend 1.25	1 Oberbett	Schlafdecke, grau, mit Kante . 1.75
Bettlaken, starkfädiger Wäschest. 1.75	1 Unterbett	Handtuch, Gerstenkorn
Dauenendecke, la elsafer	1 Kissen 23.-	— .39
Dauenperkal bunt, in schön. Mustern, mit prima Dauen, 150 x 200 cm 48.-	Metallaussetze, schwarz u. weiß, mit Zugfeder (matratze, 80 x 185, 12.50)	Schrank, weiß lackiert 41.-
Monopoi-Dauen-Oberbett echt türkisch-rot oder lila, gold, fraise Inlett, Indanthrenfarbig m. Monopoid. 45.-	Sämtliche Bett- und Schlafzimer-Artikel sehr preiswert.	Fertige Betten, Bettwäsche, Bett-Inlette, Bettfedern, Klederwagen, Matratzen.

Seit 1886 Berlin S. 14
Prinzenstr., nur Ecke Sebastianstr.
12 Schaufenster.

Bettfedern-Fabrik Lustig
Gustav
Prinzenstr., nur Ecke Sebastianstr.

Die ideale Bettfüllung:
echt chinesisches **Monopoldauen** (Ges. gesch.)
per Pfd. M. 8 50 3-4 Pfund zum Oberbett.

Am Dienstag, den 26. Oktober, mittags, verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater und Großvater

August Krüger
im Alter von fast 72 Jahren.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an
Familien Wilhelm und Otto Krüger.

Birkenwerder, den 29. Okt. 1926.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag 3 1/2 Uhr von der Friedhofshalle in Waidmannslust (Lübars) aus statt.

Restaurant Paradiesgarten, Birkenwerder.
Achtung! Von Sonntag, den 31. Oktober, bis einschln. ntag, den 7. November, findet bei mir ein

Preis-Kegeln
statt, wozu ich alle Kegelfreunde und Gönner ergebenst einlade.

Beginn täglich ab 3 Uhr nachmittags.
Lospreis 0,50 M. (8 Kugeln).

1. Preis: 1 Gans, 2 Enten und 2 Hühner und andere wertvolle Preise.
Hochachtungsvoll
Wischnowski.

Ausnahme-Angebot

in
Hyazinthen 40 Pfg., Tulpen 7 Pfg., Narzissen 7 und 4 Pfg., Schneeglöckchen 3 Pfg., Krokus 5 Pfg., Ires echte 5 Pfg., Stachelbeers-Hochstämmle 1.80, 1.60, 1.40 Mark in nur größter Frucht frisch eingetroffen.

Frische Blumen und Töpfe.
Gärtnerei Fürstenau,
Birkenwerder, am neuen Bahnhof.

Stühle
10 bis 20 Stück zu kaufen gesucht. Off. unter B. B. an den Briefkasten 101.

Wassergrundstück
bis 1 Morgen groß, unbebaut od. mit kl. Häuschen, gut gelegen, zu kaufen gesucht.
Preisano, Zahlb. Bedingung, genaue Lage. E. K. 570 Radolf Hofje, Berlin, Wörigplatz.

Wanngrün
zum Verkaufen in Rosen, Stauden usw. vor dem Frost trifft ein Wagon am 6. 11. et. in Birkenwerder ein. Vorbestellungen per Post nimmt entgegen und erbetet prompt. Landjagdsgärtnerei Carl Schaper, Berlin-Carow, Tel. Ami Much 146.

KENNER KAUFEN

FEINKOSTMARGARINE

Blauband Butter

statt Butter

1/2 Pfd. 50 Pfg.

7 1/2 Uhr Circus Busch Sonntag 3 Uhr bei halbf. Pr.

Schluss unwiderruflich **31. Oktober**

Sonntag, 31. Okt., 3 Uhr bei halben Preisen und 7 1/2 Uhr

2 Große Abschieds-Vorstellungen 2

Das volle Circus-Prgr. und ungekürzt „Papa Wrangel“

Landgasthof zum alten Jakob, Bergfelde

Jeden Sonnabend und Sonntag

Unterhaltungsmusik

Es ladet freundlichst ein der Wirt: Hugo Reinhardt.

Großes

Preisschiessen am Sonntag, den 30. Oktober 1926 Anfang 3 Uhr nachmittags

im Hotel und Restaurant Kurgarten

10 Preise. 1. Preis 1 Gans

Es ladet freundlichst ein der Wirt.

Hierdurch war ne ich eben, die gegen mein Geschäft verbreiteten unwarhen Gerüchte weiter zu verbreiten, widrigenfalls ich gegen die Personen gerichtl.ich vorgehen werde.

Mag Stein, Schlächtermesser, Mühlenbeck, Hauptstraße 6.

la. **Weinbrand** pro Hl. Mk. 3.50 3 Hl. Mk. 10.

Hilmann, Rest. Boddenfer, Birkenwerder, am Bahnhof 1.

staubsauger aller Systeme

Gegen 12 Monats-Raten

P. RADDATZ & CO.
Berlin, Leipziger Str. 122/123

Lieferung frei Haus durch eigene Lastautos

Vaterländischer Frauenverein Birkenwerder.

Am Sonnabend, den 30. Oktob. abends 8 Uhr, im Restaurant „Japan“

Unterhaltungs-Abend

zum Besten der Schwesternstiftung

Unter freundlicher Mitwirkung des Männerchors ehemaliger Schüler des Domchors Berlin. — Tanz.

Eintritt 95 Pfg. einschließlich Steu.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Inserieren bringt Gewinn!

Aus aller Welt.

Ein seltener Krankenbesuch wurde einem Alten... in Schiersee bei Boorde (Schleswig-Holstein) zu teil.

Langheins reisen dieses Jahr nicht fort. Die Störche auf dem Dache des Hauses eines Landmanns in Böbbs (Schleswig-Holstein) sind jetzt plötzlich wieder zurückgekehrt.

Das gesunde Grimmen. Nach der letzten Volkszählung betrug die Einwohnerzahl der Stadt Grimmen (Pommern) 4527.

Tragischer Abgang einer Jubiläumfeier. Bei einem von etwa 2000 Personen besuchten Festakt der 60jährigen Jubiläumfeier der Offenbacher Rudergesellschaft „Ardine“ wurde das Vorstandsmittglied des Deutschen Ruderverbandes, Stadtrat Berneder-Franzfurt (Main), nachdem er seine mit großem Beifall angenommene Rede beendet und seinen Platz wieder eingenommen hatte, plötzlich von einem Herzschlag getroffen.

Das Veltheimer Ehrenmal. Das von der 6. Division an der Weser bei Veltheim errichtete Ehrenmal wird am 14. November durch eine feierliche Gedenkfeier eingeweiht werden.

Das Ende einer unglücklichen Ehe. Ein Stellmacher in Bitterfeld versuchte seine von ihm getrennt lebende Ehefrau zu erschießen, verlegte sie aber nur leicht.

Virische als Verkörperung. Ein Kaufmann aus Colbitz (Prov. Sachsen) fuhr mit seinem Kraftwagen dicht vor seinem Wohnort in ein Hundeloch.

Dem Andenken der Opfer des Weltkrieges in Bayern. Das bayerische Gesundheitsministerium hat den Gedächtnis für die Opfer des Weltkrieges in Bayern in diesem Jahre auf den 14. November festgesetzt.

Eine Aufschubahn eingekürzt. Ein schwerer Sturm brachte in Freiburg (Baden) den etwa 30 Meter hohen Turm der Aufschubahn einer Schauh- und Bergnähmaschine ins Wanken.

Ein Schweizer Raubmörder festgenommen. Polizeiliche Ermittlungen führten in Zübingen zur Festnahme des Schweizer Raubmörders Johann Imhof.

Der Heringsfänger „Blaarding“. 25 untergegangen. Die Hoffnung auf eine Rückkehr des seit dem letzten schweren Sturme vermissten Heringsfängers „Blaarding 25“ ist zunichte geworden.

Gasexplosion durch die elektrische Klingel. In Wien beging die Frau eines Oberwachmanns infolge eines schweren Leidens Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas.

Ein betrügerischer Rechtsanwalt festgenommen. In Prag wurde der Rechtsanwalt Dr. Eisler unter dem Verdacht beschuldigt, den Prinzen Cyril von Korbura den Bruder des bulgarischen Königs, unter Vorpiegelung falscher Tatsachen um mehrere Millionen tschechischer Kronen betrogen zu haben.

Das Dromedar im Tanzsaal. In einem Zirkus in Turin hatte sich kürzlich ein Dromedar von seinem Halftertrick losgerissen und trabte, an die Freiheit nicht gewöhnt, durch die Straßen, verfolgt von der Straßengendarmei, was dazu beitrug, das fliehende und ängstlich gewordene Tier zu großer Schnelligkeit anzuspornen.

Graf Ludwigs Ankunft in New York. Aus Anlaß der Ankunft Graf Ludwigs in New York wurde ein Deutscher Tag veranstaltet, der äußerst glanzvoll verlief.

Bermischtes.

Die älteste Drogerie der Welt.

Die älteste und zweifelslos sicher berühmteste aller Drogenhandlungen ist diejenige, die die Firma Tung Ye Tang in China führt.

Was alles in America entdeckt wird.

Mit der Gründlichkeit, die zuweilen amerikanischen Wissenschaftlern in nebensächlichen Dingen eigen ist, stellt nun ein Dr. Charles W. Chapin in Providence die bemerkenswerte Tatsache fest, daß der Kraftwagen die Fliegenplage wirksam beseitigt.

Woher kommt die heutige Outmode?

Die gewöhnliche Herrenoutmode weist ausschließlich zwei Formen auf, den freien Glockenhut und den weichen Filzhut.

Die Lebensdauer der Tiere

Table listing animal species and their lifespans: 300 Jahre: Krokodil u. Riesenschilddrüse; 200 Jahre: Elefant; über 100 Jahre: Esel, Steinbock, Rabe, Papagei, Gans, Schwan, Karpfen u. Meersch; 40-60 Jahre: Pferd; 40 Jahre: Kröte; 28 Jahre: Hund; 25 Jahre: Pind; 22 Jahre: Katze; 20 Jahre: Haushahn; 10-15 Jahre: Amelise; 10 Jahre: Regenwurm.

Die Lebensdauer der Tiere.

Krokodile und Schildkröten sind die Veteranen der Tierwelt. Sie werden durchschnittlich 300 Jahre alt.

Form über, die auch alsbald in Deutschland Eingang fand. Eine andere Erklärung hat der weiche Filzhut. Sein Geburtsjahr ist das Jahr 1848, wo weiche Hüte mit breiten Krempe, sogenannten „Kalabresem“, als Zeichen demokratischer Gesinnung von den Märzrevolutionären getragen wurden.

Schreden des Sprechenden Films.

Nach einer New Yorker Mitteilung soll die Vorführung des „Sprechenden Films“, die jetzt in verbesserter Form zu London vor sich ging, große Begeisterung in der amerikanischen Filmstadt Hollywood hervorgerufen haben.

Wie das Kautschuk entsteht.

Kautschuk ist für uns in seinen so unzähligen Anwendungsformen vom Radiergummi bis zum Automobilreifen vollkommen unentbehrlich.

Wie die erste Zigarette nach Europa kam.

Die Gatte des Zigarettenrauchens stammt aus dem Orient, wo sie bereits seit sehr langer Zeit bekannt ist.

Fosen für Hunde.

Den englischen Frauen hat sich neuerdings Günst aller Umstände eröffnet, der sich der wachsenden Tätigkeit erweist.

Das „Rötnische Wasser von Konstantinopel“.

Die Sache klingt zunächst wie ein Scherz, ist aber bitterer Ernst. Die Türkei sucht sich industriell unabhängig zu machen, also verbietet sie die Einfuhr von z. B. Parfümeriewaren, Duftwassern und dergleichen.

„Der Suppenlärm muß aufhören“.

In New York hat die Polizei den Kampf gegen das viele Gubben der Automobilstreifen aufgenommen. Trotzdem die amerikanischen Autofahrer viel weniger vom Suppenlärm Gebrauch machen, als die Deutschen, und sich mehr auf die Geschwindigkeit im Ausweichen verlassen, gab der Polizeikommissar Lauchlin bekannt, daß in den ersten drei Tagen, seitdem die Verordnung „der Suppenlärm muß ganz aufhören“, in Kraft ist, 472 Automobile unterjocht wurden; 245 davon waren mit unerlaubten Signalhörnern ausgestattet, 226 Autler erhielten eine strenge Verwarnung und 22 angelegliche Radamaucher wurden vor den Polizeirichter geladen.

Die Brücke über den Kermellkanal.

In London begegnet jetzt der Plan des Schweizerischen Ingenieurs Julius Jaeger, eine Brücke über den Kanal zu bauen, allgemeiner Zustimmung. Im Kriege war bekanntlich die Frage schon einmal angeht worden, die Städte Dover und Calais durch einen 34 Kilometer langen Kanal zu verbinden. Dieser Plan, der auch unmittelbar nach dem Kriege noch einmal erörtert wurde, fiel in englischen Kreisen, wo man sich immer noch sehr viel auf die Inseln, die berührt, „splendid isolation“ zugute tat, auf unbedingte Ablehnung. Der Plan Jaegers, eine Doppelbrücke zwischen Frankreich und England zu bauen, scheint trotz seiner hohen Kosten — wohl rund eine Milliarde Mark! — mehr Gegenliebe zu finden.

Veröhnung statt Zweikampf.

Recht enttäuscht wurden kürzlich die Zuschauer eines Zweikampfes in einer Stadt in Texas. Sie hatten eine keineswegs niedrig bemessene Eintrittsgebühr dafür bezahlt, dem Zweikampf zwischen einer schwarzen Schlange aus dem Staate Missouri und einer Brillenschlange aus Texas zuzusehen. Anstatt jedoch wutentbrannt aufeinander loszugehen, schlängeln sich die beiden Reisenten in vielen Windungen ineinander und ließen sich dann in einen tiefen Schlaf fallen, aus dem sie nicht zu erwecken waren. Aufschreiend hatten die beiden Tiere mehr Verstand, als jene, die Eintrittsgeld dafür bezahlt hatten, um einem Zweikampf zwischen beiden zuzusehen.

„Berkehrregelung“ in Konstantinobel.

Der energische Polizeipräsident von Konstantinobel läßt es sich angelegen sein, dem Unfug der Straßen durchlaufenden Automobils ein Ende zu bereiten. Zu diesem Zweck hat er die im Berkehrdienst stehenden Polizisten jetzt mit nachgeschlagenen Brettern ausgerüstet und ihnen den Befehl erteilt, wenn sie ein zu schnell fahrendes Automobil auf der Straße bemerken, das mit spitzen Nägeln geschpide Brett auf kurze Entfernung in die Fahrbahn des Wagens zu werfen. Gelingt es dem Fahrer nicht, den Wagen vor dem Hindernis zum Stehen zu bringen, so ist damit der Beweis erbracht, daß sein Tempo so schnell war, daß es ihm nicht gestattet hat, die Bremse mit genügender Sicherheit zu betätigen. Die Strafe erfolgt automatisch: die spitzen Nägel zerreißen die Bereifung, es gibt eine herrliche Panne, Zeitverlust, Verger und Unkosten. Das türkische Rezept ist vielleicht gar nicht mal so übel.

Der Kraftfahrervertriebshof.

Nicht nur die Nordamerikaner, auch die Südamerikaner lieben zuweilen recht drastische Ausdrucksformen. Besonders tatkräftig geben z. B. die Brasilianer gegen Kraftfahrersünden vor. Fast an allen Wegkreuzungen stehen weithin sichtbare Schilder, auf denen Totenköpfe und Totengebeine in leuchtendem Weiß aufgemalt sind; auch findet der Reisende besonders freundliche Einladungen für Kraftfahrer, wie diese: „Ein eigener Kirchhof liegt hinter diesem Berge, vornehmlich geeignet für unvorsichtige und rücksichtslose Kraftfahrer.“ Trotzdem sollen die Zahlen der Kraftwagenunfälle in Brasilien nicht im Abnehmen begriffen sein.

Unsere Postbezieher bitten wir, das Abonnement für den Monat November in ihrem noch heute zu erneuern, da in der Zukellum-Zutereffe sonst eine Unterbrechung eintritt

Du bist mein!

Roman von H. O. Erlin. Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

41. Fortsetzung.

Sonne, die kein Schatten verdunkelte, neuerblühender Frühling — wann kamen sie wieder auch zu ihr?

16. Kapitel.

Ob sie wohl kommen würden? Nichts anderes hatte Angelita sich gefragt in all den Tagen, in denen sie ihre Vorbereitungen für das Fest gemacht, in denen nach ihrer Angabe das Halbtrauerkostüm aus weißlich grauer Seide mit all dem rieselnden schwarzen Kreppgeflecht gefertigt worden war. Sie hatte dabei vor ihrem Spiegel gefunden, daß kaum je ein Auszug sie in gleich vorzeihlicher Weise gekleidet hatte.

Heute war der Tag gekommen, an dem der Wohltätigkeitsball, der das große Frühlingserntedankfest von Vornstadt bildete, stattfand. Sie sah sich von Bewunderung umdrängt. Ihr erstes Versehen in der Gesellschaft nach Ablauf des Trauerjahres hätte ihr, die von dem Nimbus ihres mädchenhaften Witwenums umgeben war, zu einem Triumph werden können, wenn sie es gewollt hätte. Doch sie wollte es nicht. Wenn er sie schon zum ersten Male wieder in Festescheide, so sollte er doch fühlen, wie sie in ihrem Herzen dem Trübel fern stand, wie nichts von allem, was ihrer Jugend hätte Freude bringen müssen, für sie die Schmerzgewichte, mehr Zeit hatte. Aus solchen Gründen, solchen Wollen, das — nur empfunden, nicht klar eingestanden — ihr Handeln bestimmte, hatte sie sich auch geweigert, an der Seite ihrer Mutter selbst an dem Baller teilzunehmen. Und so oft sie auch sich mit Bekannten zusammensand und ein größerer Kreis sich um sie bildete, immer wieder wußte sie sich dieil zu entziehen und sich abseits der Menge einen einsamen Platz zu suchen.

Jetzt war sie aus den überfüllten, festlich geschmückten Sälen des Kasinogebäudes hinaus in den stillen

Notales.

Schulverhältnis strafbar? Ein Vater von sieben Kindern in Hamm (Westfalen) hatte Polizeistrafen von drei, sechs und acht Mark erhalten, weil das älteste Kind, ein Junge von 13 Jahren, die Schule veräumt hatte. Es stellte sich aber heraus, daß der Knabe, als die Mutter krank war, bei den drei noch nicht schulpflichtigen Kindern zu Hause dringend benötigt wurde. Gegen die Polizeistrafen hatte der Mann dann gerichtliche Entscheidung beantragt. Das Gericht entschied dahin, daß Schulverhältnis nur dann strafbar sei, wenn sie ohne Grund erfolge, nicht aber, wenn die Kinder ohne Entschuldigung gefehlt hätten.

Vollsteben und Wirtschaft.

Der Elster-Saale-Kanal. Auf dringendes Ersuchen der schlesischen Regierung hat sich die Reichsregierung einverstanden erklärt, daß der Elster-Saale-Kanal als Nebenkanal mit dem Mitteldeutschen in Angriff genommen wird. Die erste Teilstrecke des Elster-Saale-Kanals von Leipzig bis zur preussischen Grenze ist etwa acht Kilometer lang und wird Veranschlagung für rund 1000 Erwerbslose bieten. Neben diesem Kanalbau ist auch mit der Aufnahme des Leipziger Hohenbrosens zu rechnen.

Neue Schlafwagen dritter Klasse. Um der großen Nachfrage nach billigen Schlafwagengläsen dritter Klasse gerecht werden zu können, hat die Mitropa eine Reihe Schlafwagengläser zweiter Klasse in gemischtschlafliche Schlafwagen erteilt bis dritter Klasse umbauen lassen. Seit dem 19. Oktober ist ein derartiger gemischtschlaflicher Schlafwagen auf der Strecke zwischen Berlin-Preßlau eingerichtet worden. Die Reisenden können den Schlafwagen in Berlin bereits abends 10 Uhr aufsteigen und bei der Ankunft in Breslau bis acht Uhr im Schlafwagen verbleiben.

50 Jahre Nordsee-Kanal. Der Nordsee-Kanal, der dreizehntägigen von Amsterdam zum Meere, besetzt seinen 60. Geburtstag. Dieses Jubiläum wird in Amsterdäm am Eingang des Kanals eine ganze Woche lang in fröhlicher Weise gefeiert werden. Eine große Flottenrevue bildet den Mittelpunkt des Programms. Das ganze festausgerüstete Holland hat seine Minirierung zugelegt.

Sport.

Die Nordrennerei der Dortmund Westfalenhalle beginnt am 7. November. Mit Rücksicht auf das gleichzeitig stattfindende Berliner Sechstagerrennen finden nur Dauerrennen und Ritzgerren für Amateure statt. Für die Dauerfahrer der A-Klasse bietet der „Große Eröffnungspreis“ über 20 und 25 Kilometer, für die B-Klasse der „Kleine Eröffnungspreis“ über 10 und 15 Kilometer. Den Amateuren wird ein Einleitungslohn über 1000 Kilometer, ein Prämienfahren über 30 Runden und ein Entschädigungslohn geboten.

Charles Hoff in Ädlen. Der Welt bester Stabochspringer macht in Dolkaria, dem Lande der Schmalitz mancher Sportler, recht irrtliche Erfahrungen. Bekanntlich weilt er schon seit Anfang des Jahres in Amerika, karriere bei allen möglichen Sportarten und erzielte große Erfolge, wobei er den Weltrekord im Stabochspringen für die Halle häufig verbessert. Allerdings wurde bald Zweifel an seiner Amateureigenschaft laut, da Hoff ja auch nicht nur für die Veranstalter werden wollte. Schnell kam es zum offenen Bruch und um seinen Lebensunterhalt zu betreiben, wurde Hoff Berufsboxer und verlor die Zeit als Stabochspringer und auch als Tänzer. Jetzt rücht ihm die Amerikaner erneut energisch auf den Hals. Das Arbeitsamt der Staaten hat nämlich Hoff ausgewiesen, eine Warnahme, die allerdings ziemlich allgemein verurteilt wird. Wie sich die Zukunft des großen Springers stellen wird, erscheint heute recht fraglich.

Ismael, der Weise.

Eine türkische Fabel.

Ismael, ein osmanischer Weiser aus dem Morgenlande, war gebeten worden, zu den Gläubigen zu sprechen. Er erschien zur festgesetzten Stunde in der überfüllten Moschee und sprach also zur Gemeinde: „Wißt ihr, was ich euch sagen werde?“ „Nein!“ war die Antwort.

„Dann seid ihr Dummköpfe und meiner Weisheit nicht wert.“ sprach Ismael und ging festen Schrittes aus dem Gotteshaus.

Am folgenden Abend stellte er dieselbe Frage. Alle Gläubigen beantworteten sie mit „Ja!“

Parten gesprungen, und da, dem dritten Mittelgange fern, auf dem hin und her die Paare promentierten, stand sie auf dem schmalen Seitenwege, vom hohen Gebälk halb verborgen und schaute durch das ihr gegenüberliegende Fenster in den großen Saal hinein, schaute hin zu der Palmengruppe, die den von purpurfarbemem Baldachin überdeckten Hauptgang umgab.

Und plötzlich hatte der goldig schimmernde Kopf sich weit vorgebeugt; die seinen Hände preßten sich ineinander, atemlos hatten die Lippen sich geöffnet.

Sie waren gekommen!

— Madeline und Hartmut wand. —

Sie kamen allein. Es war, als wenn man sie her Spalter bildete. Eine Bewegung schien durch die Reihen der Balzsucher zu gehen, von allen Seiten reckten sich Köpfe dem Paare entgegen, dem lange schon die Neugier vorausgeeilt war.

Madelines Hand lag auf ihres Gatten Arm, und mit strahlendem Lächeln blickte sie zu ihm auf. Er neigte sich mit ritterlicher Lebenswürdigkeit ihr leicht zu. Die allgemeine Aufmerksamkeit, die sie umgab, kümmerte sie nicht. Eins empfand nur das andere, eins war „om anderen ganz erfüllt — zwei Glückliche — so sah Angelita die beiden, und ihr Blut wandte sich ab!

Nicht mehr sie leben, diese Glücklichen, nicht mehr ihnen begegnen — nicht ihm begegnen, nicht aus größerer Nähe noch das Glück aus seinen Augen leuchten leben! Zur Bank hinüber war sie gesprungen, die ganz im Gebälk versteckt stand. Das war der rechte Platz für sie, die Unglückliche, einsam, verborgen, von keinem gesucht — von keinem vernimmt.

Im Saale drinnen hatten Hartmut und Madeline sich in das hellgewölbt gemischt, und immer vernehmbarer ward um sie her ein Summen und Wauern, ein Flüstern, wie ein schwingender Hauch, drauß leise Worte hervortönten.

Schon — wie schön! — In Hartmuts Ohr hinein wehte das Wort, halb achlos ließ er es vorüberfliegen. Sein Blick über glitt über Madeline hin, und da erst fühlte auch er plötzlich, was all die anderen empfanden, sah, was alle sahen —

„Nun, wenn ihr's schon wißt, brauche ich's euch nicht zu sagen,“ lächelte Ismael und verließ die Moschee.

Am folgenden Abend gab ein Teil der Gläubigen die Antwort „Ja“, ein anderer Teil die Antwort: „Nein!“

„Es mögen die, die es nicht wissen, sich's von von denen, die es wissen, sagen lassen.“ sprach Ismael und schritt erhobenen Hauptes zur Tür hinaus.

Rundfunkprogramm.

Sonnabend, 30. Oktober.

Berlin Belle 504, 571.

12.00—1.10: Übertragung der Jahresfeier der Deutschen Hochschule für Politik aus der alten Bauakademie, Schinkelplatz 6. Vortrag: 1. Begründung der Politikwissenschaft durch Staatsminister Dr. Drenth. 2. Ansprache des Reichsministers des Innern Dr. Brügel. 3. Bericht des Herrn Bertram, Staatsrat Dr. Simon, Direktor der Deutschen Hochschule für Politik, über die Tätigkeit der Hochschule. 4. Festvortrag Geheimrat Professor Dr. Wendelschön-Bartholdy: Vom Beruf des Diplomaten. * 4.00: H. Sturm: Schacht wahlweise künstlerische Sportpreise. * 4.30—6.00: Frühlicher Nachmittag Mitwirkende: Prof. Dr. C. Fries (Vortrag), Alice Dedu (Soprano), Wolfsgauner Jäger (Sopran), Walter Kuff, Karl Schöberl, Arthur Weidner (Fagott), Julie Zeitlinger-Stettenheim (Regulation). Am Beschlusstag: Theodor Wadsten, Berliner Junksapelle. * 6.30: Prof. Marthwald-Gar: Die volks- und privatrechtliche Bedeutung des Sparen. * 7.00: Prof. O. Gollson: Invasion de Paris (in franz. Sprache). * 7.25: Dr. med. Alfred Beyer, Ministerialrat im preuß. Ministerium für Volkswohlfahrt: Lebensfähigkeit und Lebenserlöse (Objektivs und subjektivs Leben). * 8.00: Übertragung aus dem Plenarsaal des Reichstages: Gerhard Hauptmann liest aus eigenen Werken. 1. Paolo, 2. Renantraktat (Aus dem unveröffentlichten Pros „Die Entenpöbel“). * 10.30—12.30: Tanzmusik.

Frühling wacherhausen Belle 1300. 3.00—3.30: Einheitsbücherei. * 3.30—4.00: Schwab Stieve: Die Arbeit der Volkshilfsorganen. * 4.00—4.30: Prof. Dr.-Ing. e. h. Duffinitz: Berufswahl, Ingenieur und Techniker in der Metallindustrie. * 4.30—5.00: Das Neue aus der pädagogischen Zeitschriftenliteratur. * 5.00—5.30: Von Wladimir Wollenborn: Das antike Lustspiel. * 5.30—6.00: Prof. Wladimir: Romanistischer Ausflug der Bauartigkeit in Berlin und Potsdam. * 6.00—6.30: Prof. Dr.-Ing. Gaudin: Die Elektrokleinmotoren. * 6.30—7.00: Prof. Dr. W. Döring: Scharfge Gewächse in der Wundheilkunde. * 7.00 bis 7.30: Dr. Merzmann: Die deutsche Oper von Wagner bis Schreier. * 7.30—8.00: Prof. Dr. Richter: Strömungen der modernen deutschen Literaturgeschichte. * 8.00: Übertragung aus Berlin (Gerrenhaus): Gerhard Hauptmann.

Stettin Belle 241.

Bis 8.30 am: Übertragung des Berliner Programms. * 8.30: Heimat. 1. a) Good Night, my Dear; b) Unter der Bön; c) Wi ging'n toam to Feld, min Hans (Eisabell Babahn Sopran). 2. a) Stormacht, Nollele, Fritz Grise (Regulation). 3. a) De Rojen blauen; b) Dell im Finster; c) Wendenleed. Eisabell Babahn (Sopran). * 9.05: Aus dem Deutschen Spieloper. 1. Cuvertüre zu „Die Entführung aus dem Serail.“ Salonorchester, Leitung: Kapellmeister F. Scheibenhof. 2. Aus „Die Entführung aus dem Serail.“: a) Im Mohrenland gesungen mit (Paul Goller vom Stadttheater Zettin, Tenor); b) Du Wie will ich triumphieren (Hermann Boderodi vom Stadttheater Zettin, Bass); c) Cuvertüre zu „Der und Hermann Boderodi). 3. Cuvertüre zu „Der und Hermann Boderodi). 4. a) Was einst ein lunare Springinsfeld, aus „Der Wassenschmid.“ (Paul Goller, Tenor); b) Bringt eilig zu und Waniel mit, aus „Der Wassenschmid.“ (Hermann Boderodi, Bass); c) Was leb' ich! Ihr seid glücklich wieder da! aus „Lindine.“ (Paul Goller und Hermann Boderodi). 5. Cuvertüre zu „Martha.“ (Salonorchester). 6. a) Ziel in den Wärgen, aus „Alessandro Stradella.“ (Paul Goller, Tenor); b) 5000 Taler, Arie des Baculus aus „Der Wildschütz.“ (Herm. Boderodi, Bass); c) An dem Anken Strand der Elber und Hans mit dem Maß aus dem Bass, aus „Alessandro Stradella.“ (Paul Goller und Hermann Boderodi). 7. Aus „Der Wassenschmid.“: Kapellmeister Hermann Scheibenhof. Anschließend: Wetterdienst, Zeitansage, Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Sportnachrichten. * 10.30—12.30: Tanzmusik (Übertragung aus Berlin).

Ein apokryphen Evangelium aufgefunden. In der Bibliothek der Reichsbank von Liverpool (England) ist eine Handschrift in der lateinischen Sprache des 13. Jahrhunderts aufgefunden worden, das der Entdecker für das ursprüngliche eines apokryphen Petrus-evangeliums hält. Es schließt die Geburtsgeschichte des Heilands mit vielen in den kanonischen Evangelien nicht enthaltenen Einzelheiten und folgt zum Teil dem Matthäusevangelium, zum Teil einer anderen, bisher noch nicht bekannten Quelle.

den unbeschreiblichen, fast blendenden Reiz der Erziehung Madelines.

Die blegame schlank Gestalt war knapp umschlossen von einem leichten Rod aus reifenfarbener Seide, der Lebenswurf aus einer wunderbarsten, alten, halbverblühten Stiderei: lockbare Spitzen füllten in reicher Menge den Brustauschnitt und die weiten Ärmel. Es war ein Bild, so künstlerisch, so vollendet traumhaft, so voll bestrahltem Verreiz, daß von diesem Rauber verfeinerter Eleganz über Hartmut ein Gefühl kam, das er zuvor noch nie empfunden hatte — Stolz, geschmeichelte Eitelkeit des Mannes, daß diese Frau, der all die staunende Bewunderung galt, die seine war.

Madeline schien zu fühlen, was in ihm vorging. Ein heimlicher Jubel klang in ihr auf, leuchtete aus ihren Augen und zündete auch in ihm eine heißere Flamme an. Sie wandelten sie Arm in Arm durch die Menge, aus der jetzt der jener an sie herantrat, sie zu begrüßen. Weist waren es Bekannte Madelines, bei denen sie im Teil Besuch gemacht hatten, zuweilen auch einer der Herren Gutsbesitzer des Kreises, mit denen Hartmut früher in oberflächlichem Verkehr gestanden. Überall dem Jubel, das die gleichen Fragen, Formeln und auf alle die gleichen Verbeugungen und Antworten das gleiche unerschütterliche Lächeln. Und bei allen die gleiche heimliche Unfreiheit, das Beobachtende, Umlauernde, das anglickliche Vermeiden von allem, was an Vergangenes anklingen konnte.

Madeline hatte begonnen an den Buben allerlei Einflüsse zu machen. Kuerst hatte Hartmut dabei an ihrer Seite gestanden, dann hatte er gebeten:

„Entlasse mich, bis du diese Wohltätigkeitspflichten erledigt hast.“

Lächelnd nickte Madeline ihm zu und gab seinen Arm frei. Wachte sie doch, was wieder einmal an sie gerührt hatte, wie er sich schämte, mit seines Weibes Geld Wohltätigkeit zu üben.

Ein kummer Scherz gab ihre Brust. In ihr helltes Bild hinein fiel wieder dieser Schatten! Wann endlich würde sie so zu ihm stehen, daß er sich völlig eins fühlte mit ihr, daß es zwischen ihnen nichts von Weir und Dem mehr gab — nur noch ein unger —? (Fortf. folgt.)